Mit dem Spickzettel in der Tasche

JUGENDAUSTAUSCH *Eine ökumenische Initiative lädt junge Leute aus europäischen Ländern dazu ein, in ihren Ferien Touristen durch bedeutende Kathedralen zu führen. Zum Beispiel in Erfurt: Hier erklären vier Studenten die Kunstschätze des Doms*

VON ANKE VON LEGAT

Schauen Sie mal da: *Nicolas, Georgia, Jojanneke und Anne-Sophie (von links) vor dem Jungfrauenportal des Erfurter Doms.* FOTOS (2): ANKE VON LEGAT

70 steile Stufen geht es hinauf auf den Erfurter Domberg. 70 Stufen, die Anne-Sophie, Georgia, Jojanneke und Nicolas jeden Morgen bewältigen müssen, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen: den Erfurter Dom.

Ein ungewöhnlicher Arbeitsplatz? Ja – und noch dazu einer, an dem die vier jungen Leute ehrenamtlich tätig sind: Einen Monat lang bieten sie Führungen durch die 800 Jahre alte Kathedrale an – kostenlos und in ihrer jeweiligen Muttersprache: Anne-Sophie auf Französisch, Georgia auf Englisch, Jojanneke auf Holländisch und Nicolas auf Deutsch. Während dieser Zeit wohnen die vier zusammen in einer Wohnung, die die Domgemeinde ihnen zur Verfügung stellt.

Besucher stoßen in der dämmrigen Eingangshalle des Doms direkt auf ihren Info-Tisch mit frischen Blumen und dem von Hand geschriebenen Plakat in vier Sprachen: Kostenlose Führungen – herzlich willkommen! Und schon bleibt eine kleine Gruppe bei den Kirchenführern

Eine englische Führung? Kein Problem

stehen: eine Familie aus Alabama in den USA; einer von ihnen als Soldat in Deutschland stationiert, die anderen drei zu Besuch.

Eine englische Führung? Kein Problem! Georgia bittet nach draußen auf den Domvorplatz. Dort, vor dem gewaltigen gotischen Jungfrauenportal, beginnt sie ihre Erklärungen mit dem Gleichnis von den weisen und törichten Brautjungfern. Leicht zu erkennen, dass die fünf Statuen auf der linken Seite diejenigen sind, die sich vorausschauend mit reichlich Öl für ihre Lampen versorgt haben: Der mittelalterliche Steinmetz hat die Freude deutlich in ihre Gesichter modelliert – die fünf nachlässigen Frauen gegenüber dagegen lassen die Köpfe hängen.

Georgia erzählt und erklärt und die Gäste fragen interessiert nach. „Amerikaner sind immer total nett und offen“, hat Georgia schon beobachtet. Aber auch Deutsche können durchaus aus sich herausgehen: „Entschuldigung, ist die Kirche evangelisch oder katholisch?“, unterbricht eine kleine weißhaarige Dame Georgias Ausführungen. „Ach so, katholisch? Ich dachte, hier wäre alles evangelisch?“ Und dann hat sie noch eine Botschaft anzubringen: „Wir gehören ja sowieso alle zusammen. Ich bin für die Ökumene!“ Georgia lächelt höflich...

Eine gute Stunde lang führt sie die kleine Gruppe durch den Dom. Dann bedanken sich die vier aus Alabama überschwänglich. Das Trinkgeld, das sie Georgia zustecken wollen, geht an den Verein ARC, der den Aufenthalt der jungen Führer organisiert.

ARC ist eine ökumenische Initiative, die auf christlicher Grundlage den internationalen Austausch in Europa fördern möchte. Der Verein organisiert diese Art der Kirchenführungen in verschiedenen europäischen Kathedralen, etwa in Venedig, Bordeaux, Toledo oder London. Junge Leute – zum großen Teil Studentinnen und Studenten – verbringen drei bis vier Wochen in der Domgemeinde, lernen das kirchliche Leben vor Ort, Land und Leute kennen und führen Touristen in ihrer jeweiligen Landessprache. Mitmachen kann jeder, der sich für Kirchen und deren Geschichte interessiert; Spezialkenntnisse in Theologie oder Kunstgeschichte sind keine Voraussetzung.

Von den vieren in Erfurt ist denn auch nur Jojanneke aus Holland theologisch ausgebildet: Sie absolviert ein Studium zur Gemeindereferentin in der „gereformeerde Kerken vrijgemaakt“. Über ihre Fachschaft hat sie von der Möglichkeit erfahren, am Programm von ARC teilzunehmen. „Als ich mich beworben habe, war mir gar nicht klar, dass ich in eine katholische Kirche komme“, erzählt sie lachend. Erst in Erfurt fiel ihr der Unterschied auf. „Aber das ist nicht schlimm, im Gegenteil: Ich lerne ganz viel Neues.“

Die anderen drei sind zwar katholisch, dafür aber fachfremd: Georgia studiert in England Mathematik und stieß auf ARC, als sie nach einer Möglichkeit suchte, während der Semesterferien ins Ausland zu gehen. Anne-Sophie macht in Paris eine Ausbildung zur Tierärztin. Das Angebot

Anfangs nervös, inzwischen souverän

aus Erfurt fand sie auf der Facebook-Seite ihres Bistums. Nicolas ist der einzige, der ARC schon vorher kannte: durch eine Reise nach Florenz im vergangenen Sommer, wo er selbst von einem ARC-Mitarbeiter durch den Dom geführt wurde. Er studiert Jura in Freiburg und wäre eigentlich selbst gern nach Florenz gegangen. „Aber Erfurt ist auch toll“, fügt er schnell hinzu.

In der Wohngemeinschaft auf Zeit, die die jungen Leute bilden, gibt es also jede Menge Gesprächsthemen. „Wir diskutieren über alles mögliche“, sagt Jojanneke, „auf Deutsch, auf Englisch – irgendwie verstehen wir uns schon.“ Die Informationen, die die Studenten für ihre Führungen brauchen, haben sie sich in den ersten Tagen in Erfurt mit Hilfe der Domgemeinde erarbeitet: Sie wurden durch den Dom geführt, durften hinunter in die Unterkirche und hinauf zur berühmten „Gloriosa“-Glocke klettern und nahmen an einer Stadtführung teil. Info-Material, auch in den jeweiligen Landessprachen, gab es außerdem.

Nicolas erklärt *Touristen ein mittelalterliches Andachtsbild (links). Der Chor des Erfurter Doms ist berühmt für seine spätgotischen Glasfenster, die fast vollständig original erhalten sind.* FOTO: MATTHIAS KABEL/WIKIPEDIA

„Bei der ersten Führung war ich noch richtig nervös“, gibt Jojanneke zu. Inzwischen hat sie sich an ihre Rolle gewöhnt. Für Nachfragen hat sie einen Zettel mit Jahreszahlen in der Tasche; ansonsten spricht sie frei. Nicolas sieht das mit den kunsthistorischen Fakten entspannt: „Das Wichtigste habe ich mir schnell gemerkt, und für den Notfall habe ich auch einen Spickzettel.“ Schließlich, so meint er, seien die Führungen kostenlos, da müsse nicht alles professionell sein.

Auch der 18-jährige Jurastudent führt inzwischen eine kleine Gruppe durch den Dom und erklärt das Sakramentshaus, ein Meisterwerk der Steinmetzkunst der Renaissance mit der Darstellung aller sieben katholischen Sakramente. „Mir gefällt am besten, wie Gott hier die erste Ehe zwischen Adam und Eva spendet“, zeigt Nicolas und deutet dann auf den unteren Rand der Skulptur, an dem sich die Schlange unter Gottes Fuß windet: „Sehen Sie mal, wie locker er die Schlange in Schach hält. Mit nur drei Zehen!“

Für die Domgemeinde sind die vier eine Bereicherung, auch wenn sie für Kost und Logis aufkommen muss. „Wir machen das schon seit über zehn Jahren, und es hat sich bewährt“, sagt Cordula Hörbe, die für die Tourismusseelsorge zuständig ist. „Es bedeutet für uns zwar Arbeit, aber ich sehe das als Investition in die Zukunft: Die jungen Leute werden hier in das kirchliche Leben eingeführt, nicht nur in die historischen Fakten.“

Auf diese Weise, so hofft die Gemeindereferentin, finden sie Freude am Glauben – und sie machen die Erfahrung, dass es sich lohnt, an neuen Orten selbstständig eine Kirchengemeinde zu suchen.

Für Anne-Sophie, Georgia, Jojanneke und Nicolas ist jetzt erst mal Mittagspause. Gemeinsam ziehen sie los, die 70 Stufen hinunter in die Erfurter Altstadt. Denn wer arbeitet, soll auch essen.

ARC ist eine internationale ökumenische Studentenorganisation. Die Abkürzung steht für **„Accueil (Empfang), Rencontre (Begegnung), Communauté (Gemeinschaft)“**. Das Ziel der Organisation ist es, Besuchern die Kirchen nicht als Museen, sondern als lebendige Häuser Gottes nahezubringen. Informationen: www.arc-deutschland.org, Telefon (0 89) 14 27 01, E-Mail: info@arc-deutschland.org.
Informationen zum **Erfurter Dom**: Telefon (03 61) 57 69 60, Internet: www.dom-erfurt.de.